

# **Online-Dokumentation**

herausgegeben von der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

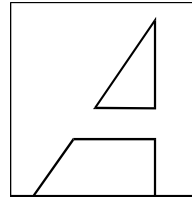
## **KAS-Demokratiereport**

Ein Projekt zur vergleichenden Bestandsaufnahme der Demokratieentwicklung in  
ausgewählten Entwicklungs- und Transformationsländern

Sankt Augustin, Februar 2005

Ansprechpartner: Dr. Andreas Jacobs  
Politik und Beratung  
Telefon: 030-26996-512  
E-Mail: [andreas.jacobs@kas.de](mailto:andreas.jacobs@kas.de)

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, Wichmannstr. 6, 10907 Berlin



Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung

## Der KAS-Demokratiereport

**Ein Projekt zur vergleichenden Bestandsaufnahme der Demokratieentwicklung  
in ausgewählten Entwicklungs- und Transformationsländern**

### Kurzinformationen

#### Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende KAS-Demokratiereport analysiert mit wechselnden Schwerpunkten Stand und Perspektiven der Demokratie in ausgewählten Entwicklungs- und Transformationsländern. Grundlage des Reports ist ein wissenschaftlicher Fragebogen, der sich jeweils an einem der drei zentralen Bausteine einer demokratischen Grundordnung (Medien, Parteien, Rechtsstaat) orientiert. Anhand dieses Fragebogens erstellen Partner der Stiftung aus fünfzehn ausgewählten Ländern in fünf Großregionen einheitliche Expertenanalysen. Diese Einzelbeiträge werden in einem vorläufigen Gesamtpapier zusammengefasst und im Rahmen einer Themenkonferenz einem internationalen Fachpublikum zur Diskussion gestellt. Die Diskussionsergebnisse fließen in die abschließende Auswertung der Länderstudien und die Redaktion der Endversion des Reports ein. Der erste KAS-Demokratiereport zum Thema „Medien“ wird im Sommer 2005 in englischer Sprache erscheinen.

#### Die Idee: Ein Maß für die Demokratie?

UN-Generalsekretär Kofi Annan bezeichnet die Fähigkeit, den Zustand der Demokratie in einem Land zu messen, als eine der wichtigsten Voraussetzungen für Entwicklungsprozesse. Diese Einschätzung erhält zusätzliche Bedeutung durch die Überzeugung, dass eine demokratische Regierungsführung ursächlich mit der Abnahme zwischenstaatlicher, innerstaatlicher und transnationaler Gewalt zusammenhängt. Die Frage nach dem Stand und den Aussichten der Demokratie wird weltweit also nicht nur zu einer entwicklungs-, sondern auch zu einer stabilitätspolitischen Zukunftsfrage.

Die komparative Bestandsaufnahme der weltweiten Demokratieentwicklung ist aber keinesfalls unproblematisch. Der demokratische Verfassungsstaat unterliegt einer Vielzahl von Entwicklungsdynamiken. Der Begriff der Demokratie kann also nicht auf den formalen Prozess politischer Entscheidungsfindung

beschränkt bleiben. Er muss vielmehr als politisches Grundprinzip ein allgemeines Strukturmerkmal der Gesellschaft sein. Obwohl Demokratie also eher als Werteverständnis und weniger als Entscheidungsmodus begriffen werden muss, bleibt die Frage der Vergleichsmaßstäbe. Wo sind die Indikatoren für nachhaltige Demokratisierung? Welche Demokratieverständnisse existieren in unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten? Was ist überhaupt „demokratisch“ und was bedient sich lediglich demokratischer Begrifflichkeiten? Hierüber verlässliche Aussagen zu gewinnen, ist gerade für die politische Entwicklungszusammenarbeit, wie die Konrad-Adenauer-Stiftung sie seit vielen Jahren erfolgreich betreibt, eine wichtige Voraussetzung.

Demokratie ist nicht messbar. Jede allein quantifizierende Methode der Erfassung demokratischer Entwicklungsprozesse stößt daher schnell an ihre Grenzen. Demokratieentwicklung kann aber in vergleichender Perspektive qualitativ beschrieben und analysiert werden. Demokratie meint immer eine bestimmte Qualität von Entscheidungen und die Zurückführbarkeit politischer Prozesse auf den Volkswillen. Dies geschieht mit Hilfe von Abstimmungen und Repräsentation durch freie Wahlen. Aber auch durch institutionelle Vorkehrungen wie die Gewaltenteilung, Parteienkonkurrenz oder etwa das Prinzip des Föderalismus sollen Machtmissbrauch ausgeschlossen werden. Demokratie ist somit ein multidimensionales Phänomen, das sich aus einer Reihe von Bausteinen zusammensetzt. Erst die Festlegung auf solche Bausteine macht vergleichbare Aussagen über das „Wie steht es mit der Demokratie?“ in einem Land möglich. Allgemeines Wahlrecht ist ein notwendiges, aber kein hinreichendes Definitionsmerkmal von Demokratie. Rechtssicherheit und Rechtsgarantien sind zweifellos Werte, auf die eine moderne Demokratie nicht verzichten kann. Presse- und Meinungsfreiheit sind schließlich die Voraussetzungen, ohne die sich ein demokratisches Gemeinwesen nicht entwickeln kann. Die Frage nach Stand und Aussichten von Demokratie muss also zumindest auf folgenden drei Ebenen beantwortet werden:

- erstens auf der Ebene der Presse- und Meinungsfreiheit (Medien),
- zweitens im Bereich von Rechtssicherheit und Grundrechtsgarantie (Rechtsstaat) und
- drittens auf dem Gebiet der politischen Partizipation und der Mitbestimmung (Parteien).

## Die Umsetzung: Fragebogen, Fachkonferenz und Abschlussreport

Das Projekt KAS-Demokratiereport besteht aus drei zentralen Elementen:

1. Dies ist erstens ein einheitlicher **Fragebogen**, der in Zusammenarbeit mit der „Forschungsgruppe Regieren“ an der Universität Duisburg-Essen (Prof. Karl-Rudolf Korte) jährlich zu einem der drei oben definierten „Bausteine der Demokratie“ (Medien, Rechtsstaat, Parteien) erarbeitet wird. Der Fragebogen dient den einzelnen Autoren der Länderstudien als Analyseschema und gewährleistet dadurch die spätere Quantifizierung der gewonnenen Ergebnisse sowie die Herstellung von Vergleichbarkeit. Durch die Heranziehung externer Expertise wird die wissenschaftliche Fundierung der Projektarbeit ebenso wie die politische und gesellschaftliche Vermittlung der Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen gewährleistet. Der Fragebogen wird im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung an Experten in fünfzehn ausgewählten Entwicklungs- und Transformationsländern in fünf

Kontinenten (Lateinamerika, Afrika, Nahost, GUS-Staaten, Asien) verschickt. Die Auswahl der Untersuchungsländer richtete sich danach, ob in diesen Ländern zumindest ansatzweise Bestrebungen zur Förderung eines nachhaltigen Demokratisierungsprozesses feststellbar sind.

2. Um das Projekt öffentlichkeitswirksam zu transportieren und in die politische und gesellschaftliche Debatte einzuspeisen, werden die gesammelten Länderstudien in einer vorläufigen Version des Reports als zweiter Schritt auf einer internationalen **Fachkonferenz** auf dem Bonner Petersberg mit Experten sowie Vertretern aus Politik, Medien und Zivilgesellschaft diskutiert. Die Diskussionsergebnisse fließen in die inhaltliche und methodische Ausarbeitung der Endversion des Reports ein. Gleichzeitig werden hier neue Ideen und Vorschlägen für den Report des Folgejahres entwickelt. Daneben verfolgt die Konferenz auch eine Reihe von strategischen Überlegungen. Hierzu gehören die Stärkung des Köln-Bonner-Raums als Standort der entwicklungspolitischen Fachdiskussion, die bessere Vernetzung zwischen praktischer Entwicklungszusammenarbeit, Wissenschaft und Politik und die Stärkung des Stiftungsprofil auf dem Gebiet der wissenschaftlich fundierten Entwicklungszusammenarbeit.
3. Als dritter Schritt erfolgt abschließend die komparative Auswertung der einzelnen Länderstudien und die Erstellung des englischsprachigen **Abschlussreports**. Die Grundausrichtung der Länderstudien und damit des Gesamtreports ist dabei nicht die einer empirischen Erhebung. Aufgrund der selektiven Fallstudienauswahl kann der Report nicht den Anspruch einer komparativen wissenschaftlichen Studie oder einer erschöpfender Länderabdeckung erheben. Angestrebt wird vielmehr eine breit angelegte Momentaufnahme, die den Anspruch der strukturierten Information und wissenschaftlichen Beratung erhebt und Anknüpfungspunkte für die weitere entwicklungspolitische Arbeit aufzeigt. Der Abschlussreport soll daher zwar einerseits wissenschaftlichen Kriterien genügen, andererseits aber auch gut verständlich und praktisch verwendbar sein. Das Verfahren des sich wiederholenden thematischen Dreierzyklus („Medien“ 2005, „Rechtsstaat“ 2006, „Parteien“ 2007, „Medien“ 2008 usw.) erleichtert außerdem Trendaussagen und dient der wissenschaftlichen wie auch politischen Nachhaltigkeit.

## Der KAS-Demokratiereport 2005: Medien

Die Reihe der KAS-Demokratiereporte beginnt im Jahre 2005 mit dem Thema „Medien“. Der hierzu entwickelte Fragebogen berücksichtigt 39 Indikatoren, die in vier Kategorien zusammengefasst werden: rechtliche Rahmenbedingungen, politischer Einfluss, wirtschaftlicher Druck und Repressionen durch nicht-staatliche Akteure. Im einzelnen berücksichtigt der Fragebogen u.a. folgende Aspekte:

- Wie hat sich das jeweilige Mediensystem quantitativ und qualitativ entwickelt?
- Wie hoch ist die Erreichbarkeit der Medien für die Bevölkerung?
- Welches politische Selbstverständnis haben die Medien und wie äußert sich dieses?
- Welche politischen Vorkehrungen zur Medienszensur gibt es?
- Welche neuen Entwicklungen gibt es (E-government, Internet, „information-gap“)?
- Wie kann die Konrad-Adenauer-Stiftung zur Förderung freier Medien beitragen?

Die auf der Grundlage dieses Fragebogens im zweiten Halbjahr 2004 erstellten Länderstudien wurden einer ersten formalen und sprachlichen Bearbeitung unterzogen und in einer vorläufigen Version des Reports zusammengefasst. Dieser 227 Seiten umfassende „Draft-Report“ wurde 140 Medienvertretern, Wissenschaftlern und Entwicklungsexperten zur Vorbereitung auf eine Internationale Fachkonferenz „Medien und Demokratie“, die am 31. Januar und 1. Februar 2005 auf dem Petersberg in Bonn stattfand, zugesandt. Auf dieser Konferenz wurden die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Medienentwicklung in verschiedenen Ländern diskutiert. Gleichzeitig stellte Professor Korte die Methodik und Konzeption des KAS-Demokratiereports vor, bevor die drei regionalen Medienbeauftragten der Konrad-Adenauer-Stiftung die Ergebnisse der Länderreporte aus ihren Regionen erläuterten.

Das Experiment, mit einem „halbfertigen“ Produkt vor ein renommiertes Fachpublikum zu treten und Experten bereits in den Entstehungsprozess des Reports mit einzubinden, ist gelungen. Der wissenschaftliche und konzeptionelle Ansatz des KAS-Demokratiereports stieß auf breite Zustimmung und nachhaltiges Interesse. Darüber hinaus wurden eine Reihe von wichtigen Anregungen für die Auswertung der Einzelbeiträge und die Erstellung einer Gesamtanalyse vorgebracht. Die Erkenntnisse dieser facettenreichen Debatte werden gegenwärtig in die Endfassung der Studie eingearbeitet. Das Erscheinen des KAS-Demokratiereports „2005: Medien“ ist für den Sommer 2005 geplant. Der KAS-Demokratiereport 2006 wird sich mit dem Thema „Rechtsstaat“ beschäftigen. Weitere Informationen zum KAS-Demokratiereport finden Sie unter [www.kas.de](http://www.kas.de).

### **Ansprechpartner in der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Dr. Andreas Jacobs

Politik und Beratung

Tel. 030-26996-512

[Andreas.Jacobs@kas.de](mailto:Andreas.Jacobs@kas.de)